

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 8

Illustration: "Tüt-tüt, bip-bip, den ganzen Tag, phantasieloser geht's nun wirklich nicht mehr"
Autor: Moser, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nur nicht widersprechen

Früher waren «der Herr Lehrer», «der Herr Pfarrer», «der Herr Doktor» und «der Herr Professor» Respektspersonen, denen man mit Ehrfurcht begegnen musste und niemals widerspre-

Von Doris Bieri

chen durfte. Zum Glück ist diese Obrigkeitgläubigkeit endlich vorbei. – Weit gefehlt, sie grassiert immer noch. Ich besitze sogar den Beweis in Form eines Briefes, den mir eine Sekretärin einer Universität zusammen mit einem Artikel des Herrn Professor XY geschickt hat. Wörtlich heisst es da: Der Herr Professor XY wird über das Thema «Sorechen» referieren. Da Herr Duden von dem Wort «sorechen» auch nichts weiss, rief ich die Sekretärin an. Sie wusste auch nicht, was das bedeutet, sagte aber, dass der Herr Professor das wörtlich geschrieben habe, und was der Herr Professor schreibt, werde wohl stimmen. Die letzten Worte klangen hörbar weniger leise. Hartnäckig verlangte ich den genauen Wortlaut des

Briefes zu wissen; schliesslich wurde mir aufgetragen, über den berühmten Herrn Professor etwas zu schreiben. Zuerst hörte ich Papier rascheln, dann wieder die Stimme der Sekretärin. Sie las, hörbar beleidigt: «Ich werde über das Thema sorechen und anschliessend referieren.»

Ich bedankte mich höflich, hängte ein und starrte das Telefon an. Es nützte nichts. Immer, wenn ich nicht mehr weiter weiss, setze ich mich an meine Schreibmaschine. Ich schrieb den Satz ein paarmal. Einmal haute ich ein bisschen daneben, und aus dem komplizierten Wort «sorechen» entstand das leichtverständliche Wort «sprechen». Auf der Tastatur befindet sich das O neben dem P, folgedessen hat der Herr Professor auch ein bisschen danebengehauen. Das wäre nicht so schlimm, das kann jedem passieren. Schlimm waren nur die Folgen des Tippfehlers des Herrn Professor. Ich rief die Sekretärin nochmals an und klärte den Irrtum auf. Hätte ich das nur nie ge-

tan. Nun war sie nicht mehr beleidigt, sie weinte beinahe. Hoffentlich bekam das gute Fräulein nicht noch einen Nervenzusammenbruch. Denn die Einladun-

gen waren gedruckt, die Programme waren gedruckt, die Plakate waren gedruckt, die Inserate aufgegeben – und überall hiess es «sorechen».

Einst und jetzt

Einst
lagen sie sich
in den Armen.
Jetzt
liegen sie sich
in den Haaren.

Einst
trafen sich
ihre Blicke.
Jetzt
treffen sich
ihre Anwälte.

Gerd Karpe

«Ich kenne einen, der hat sechs Monate im Casino von Konstanz gespielt und keinen Rappen verloren.»
«Was hat er denn gespielt?»
«Schlagzeug!»

Der Kunstmaler küsst innig das Modell. Da klingelt es an der Haustür. «Schnell ausziehen! Meine Frau kommt!»

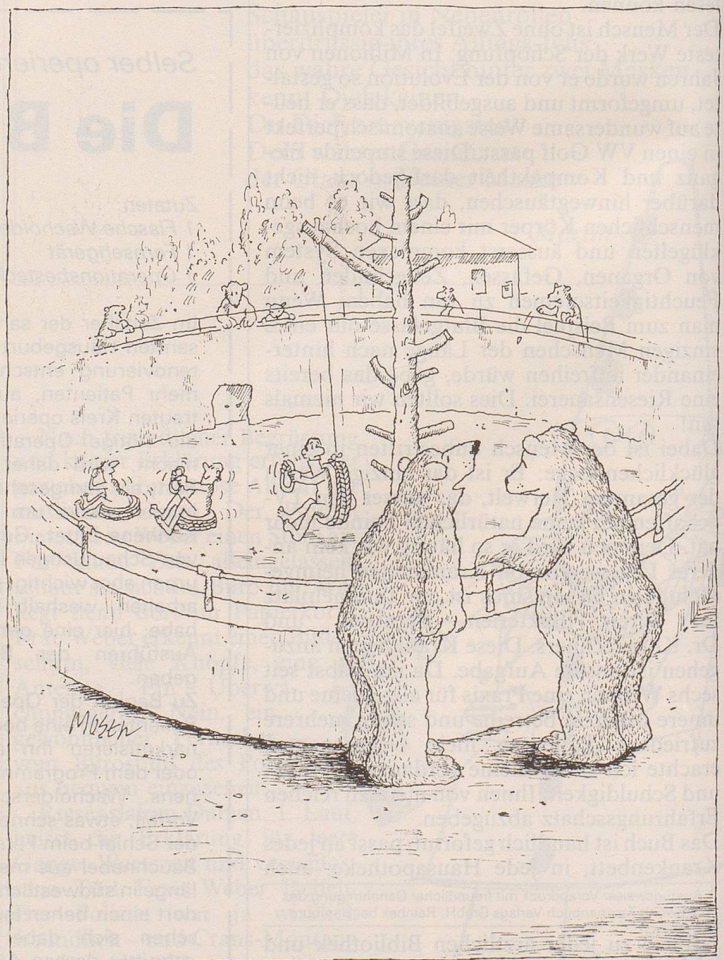
Bei Erkältung:



Frösteln, Kopfwahl, Husten und ein rauher Hals sind die ersten Anzeichen dafür, dass eine Erkältung oder gar Grippe im Kommen ist. Gehen Sie dagegen an. Mit Melisana Klosterfrau Melissengeist, dem altbewährten Heilmittel aus der Melisse und anderen Heilkräutern: Das tut sofort spürbar wohl.

Melisana hilft.

In Apotheken und Drogerien erhältlich.



«Tüt-tüt, bip-bip, den ganzen Tag, phantasieloser geht's nun wirklich nicht mehr.»